

Freie Fahrt für Meyers Superliner?

Bröring: Emsvertiefung ökologisch vertretbar

Landkreis Emsland stellte Antrag zum 7,30 Meter-Verfahren vor

PAPENBURG. Werftchef Bernard Meyer kann ein zufriedenes Gesicht zu machen. Als der Landkreis Emsland gestern im Forum Alte Werft den Antrag für 7,30 Meter Emstiefe vorstellte, waren sich die Gutachter einig: Das empfindliche Gleichgewicht der Natur würde durch eine bedarfsweise Vertiefung der Ems auf 7,30 Meter nicht gestört werden. Also allen Grund zur Freude und freie Fahrt für Meyers Superliner?

39 Naturschutz-, Umwelt-, Unterhaltungs-, Deich- und andere Verbände, 21 Fachbehörden, neun Städte und Gemeinden waren zu der Großveranstaltung geladen.

Wie der emsländische Oberkreisdirektor Hermann Bröring erläuterte, konnte der insgesamt 1100 Seiten starke Antrag in mehr als einjähriger Vorbereitungszeit unter aktiver Mitwirkung von Land und Bund, vertreten durch die Bezirksregierung Weser-Ems in Oldenburg und die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung, erstellt werden.

Soviel Papier hat natürlich seinen Preis: Rund 1,2 Millionen Mark kosteten den Kreis die Aktenberge, die nun bei der Wasser- und Schifffahrtsdirektion in Aurich zur Prüfung vorliegen.

Die zur Antragsvorbereitung ge-

bildete Arbeitsgruppe unter Federführung des Landkreises Emsland habe sich ausführlich mit allen bislang bekannten kritischen Fragen, zur Emsvertiefung, wie dem Eingriff in Natur und Landschaft, der Veränderung des Flußbettes, der Erhöhung der Fließgeschwindigkeit, der Zunahme der Verschlickung und der Änderung des Tidenhubs, auseinandergesetzt.

Grundlage des Antrags seien die von den beauftragten Sachverständigen Dr. Ing. Klaus-Dieter Kuz von der Sellhorn Ingenieurgesellschaft mbH, Hamburg, Dr. Hans-Henning Dette vom Leichtweiß-Institut für Wasserbau an der TU Braunschweig sowie Diplom-Biologe Wolfgang Herr vom Büro IBL in Oldenburg, erstellten Gutachten gewesen.

Zusammenfassend könne fest-

gestellt werden, so ein sehr souverän wirkender Oberkreisdirektor, daß sich durch eine bedarfsweise Tieferlegung der Fahrwassersole der Ems die wirtschaftliche Position der Region im anspruchsvollen Schiffbau bestärke und stärke, ohne daß das empfindliche ökologische Gleichgewicht zwischen Gewässer, Boden, Landschaft (bzw. den dort lebenden Tieren und Vegetation) und den Menschen beeinträchtigt werde.

Wie Bröring erläuterte, könne der Eingriff in die Flußsole auf Teilstrecken begrenzt werden, da die mit der Flut steigenden Tidewasserstände für die Schiffsüberführung genutzt werden könnten.

Der heutige Verlauf des Fahrwassers genüge nach wie vor den nautischen Anforderungen und werde von den Ausbaumaßnahmen nicht berührt. Insgesamt seien im Zuge der Maßnahme etwa zwei Millionen Kubikmeter Baggergut aufzunehmen, das überwiegend aus Sand und zu zehn Prozent aus Schlack bestehe.